



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/135

DOI: 10.17886/RKI-History-0129

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Villa Primavera
Fremden-Pension
Wiesbaden

Wiesbaden, den 30. Okt. 1907

Hochgeehrter Herr Professor! [Robert Koch]

Verzeihen Sie, wenn ich Ihr werthes Schreiben vom 23. d. M. erst heute beantworte. Ich war aber in den letzten 14 Tagen wieder recht unwohl. Jetzt befinde ich mich wieder besser und es ist nun auch mir ein dringendes Bedürfnis, für die Koch-Stiftung zu wirken, was ich übrigens bei dem [unleserlich] von Essen, Düsseldorf, Cöln bereits angefangen habe.

Das Schreiben an die Berliner Medizinische Gesellschaft folgt mit meiner Unterschrift hierbei zurück. Es ist sehr schön und zweckentsprechend. Nur hätte ich lieber gesehen, wenn die Verweisung auf denselben Betrag wie bei der Virchow-Stiftung weggeblieben, dagegen betont wäre, dass es sich bezüglich des Beitrages der Medizinischen Gesellschaft auch besonders darum handle, wie Sie das ja in Ihrem Schreiben an mich hervorheben, anderen wissenschaftlichen Vereinen mit gutem Beispiel voranzugehen. Ich möchte Sie bitten, über diese beiden Gesichtspunkte auch mit Hrn. Senator zu sprechen.

Es wird mir sehr erwünscht sein, von der Liste der Städte über 100000 Einwohner incl. der Namen 3 Abschr. zu erhalten, von denen ich eine mit meinen Bemerkungen Ihnen wieder zugehen lassen werde. Was Berlin betrifft, so halte ich es für am besten, dass die Herren Gaffky, Dönitz u. B. Fraenkel mit Hrn. Kirschner sprechen u. dass Foerster u. Kirchner sich an Strassmann wenden. Bitte, das zu veranlassen, event. durch Exz. v. Studt, der gestern von hier nach Berlin zurückgefahren ist und Kurfürstendamm 242 wohnt. Ich selbst würde auf einen Wink von Ihnen gern bereit sein, an Weigert, Münsterberg (der sehr rührig ist) u. Bürgermeister Meinke zu schreiben. – Auf die Frage wegen Bewilligung eines Beitrages seitens des Reiches werde ich zurückkommen. Besten Dank für Ihre Notiz über Carnegie, den ich sorgfältig im Auge behalte. Auch schlage ich vor, dass wir das Zentral-Comité zur Bekämpfung der Tuberkulose (B. Fraenkel, Oberstabsarzt Nietner) um einen namhaften Beitrag ersuchen, eine Sache, die ich, wenn Sie es für richtig halten, von hier aus betreiben kann.

Sehr dankbar werde ich Ihnen sein, wenn Sie mir noch 25 Ex. des Rundschreibens oder Aufrufes für die Koch-Stiftung hierher senden wollen.

Nachträglich fällt mir noch ein: B. Fraenkel könnte auch mit Langerhans u. dem O. St. A. a. D. Prof. Hartmann (Ohrenarzt) reden.

In vorzüglicher Hochachtung u. mit bestem Gruße
Ihr ganz ergebenster
Althoff

Nachschrift vom 15. Nov. 07

1. Ihrem werthen Schreiben vom 14ten hat die Zuschrift Senator's nicht beigelegt. Sehr überzeugend werden seine Gründe wohl nicht sein.
2. Nachdem jetzt Koch Exz. geworden u. in so begeisterter Weise von Exz. v. Bethman-Holweg begrüßt worden ist, sollten wir uns, meine ich, mit den 10000 M.

vom Zentral-Comitee, dessen Vorsitzender Herr von Bethmann ist, nicht begnügen, sondern die Sache beruhen lassen, bis ich wiederkomme, u. dann 25000 M. beantragen. Bitte, mir Ihre u. B. Fraenkel's Meinung darüber mitzuthemen.

3. Vor allem kommt es nun aber darauf an, das Eisen zu schmieden so lange es warm ist und schleunigst an das Reich oder an Seine Majestät mit der Bitte um einen Beitrag heranzutreten.

Es lassen sich 2 Wege denken

1. Das Reich bewilligt auf finanzgesetzlichem Wege (durch den Etat oder mittels Nachtragsetats oder sonst einer besonderen Vorlage) etwa 100000 M.

2. Seine Majestät bewilligt 100000 M. aus allerhöchst seinem Dispositionsfonds beim Reich oder auch je zur Hälfte daraus und aus dem Preußischen Dispositionsfonds.

Gegen den ersteren Weg spricht, dass dadurch einer Dotation Koch's aus Reichsmitteln wahrscheinlich sehr nachtheilig präjudizirt wird, während ihm eine solche sehr zu wünschen wäre.

Ich bin deshalb für den 2ten Weg.

Sind Sie u. die Herren B. Fraenkel u. Gaffky damit einverstanden, so würde ich rathen, dass Sie drei um eine Audienz bei Exz. v. Bethmann nachsuchten und die Angelegenheit mit ihm, ohne den Weg zu 1 überhaupt zu erwähnen, besprächen, seine Stellung zu der Frage ~~ermittel~~ aufklärten (es handelt sich in der Hauptsache nur um ein Rekognoszirungsgefecht) u. dabei auch erwähnten, dass Seine Majestät Allerhöchst schon die Absicht ausgesprochen hätten, einen Beitrag zu bewilligen, u. dass von der Höhe dieses Beitrags auch sicher der Betrag des von Carnegie in Aussicht gestellten abhinge. Ziehen Sie es vor, so wird gewiss auch Exz. von Studt gern bereit sein, die Rekognoszirung bei Hrn. v. Bethmann zu übernehmen. Ich stehe natürlich auch meinerseits zur Verfügung, um Hrn. v. Bethmann brieflich zu sondiren. Auch bin ich nach der Rekognoszirung bei Hrn. v. Bethmann bereit, durch Hrn. v. [unleserlich] oder in sonstiger Weise mich an den Fürsten Reichskanzler zu wenden.

Ganz ergebenst

Althoff 15/11

Villa Primavera

Fremden-Pension

Wiesbaden.

Wiesbaden, den 30. Okt. 1907

52

I

Selbstlos für Professor!

Ergebenste Grüße, wenn ich Ihre noch das Ehrenkreuz
vom 23. d. M. noch für Sie beantragen darf. Ich
wäre alles in den letzten 14 Tagen wieder
recht unwohl. Jetzt befindet sich mein
Gesundheitszustand so, wie ich mich in
Leipzig befand, für die K. K. Hof-
verwaltung zu wünschen, nach
Ihre Anweisung bei dem Justizrat von
Siedler, Berlin, zu beantragen.

Das Ehrenkreuz von der Berliner Hof-
verwaltung folgt mit meinem
Gesundheitszustand. Es ist sehr
schon und gesund. Dies sollte ich
Ihre Anweisung auf dem besten
bei der Hof-Verwaltung beantragen, die

gegen Calcutt varira, dasz es sich bezüglich der
 Leitung der Indigenen-Gesellschaft am
 besten bewährt, und die Sie sich zu einfluss
 lassen kann um sich hervorzutun, und so
 wissenschaftlichen hervorzubringen und zu gutem Bei-
 spiel vorzuführen. Ich erwarte Sie zu billigen,
 aber diese beiden Gesellschaften zu einfluss
 sein. Direktor zu Wiesbaden.

Es wird uns sehr angenehm sein, wenn Sie
 Liste der Kunst über 100000 Francos
 in d. des Mann 300000 zu verkaufen,
 wenn diese in ein und mehrere Lagen sein,
 ganz ohne wieder zu kaufen werden.

hand Karten, Cartes, so falls ich Sie
 am besten, dasz die neuen Gasse, Straße
 in d. Trautzel und von. Kreis der Wiesbaden
 in dasz Feuer in Kreis der Hof am Stra-
 mann werden. Bitte, dasz zu verkaufen,
 want. durch folg. v. Stadt, dasz gesamt von
 Sie nach Berlin zu verkaufen ist nicht

Kundfries tendamen 24? unsehr. Ich habe mich wieder auf
 einen Brief von Herrn Baron von Heigelt,
 Minusenberg (der sehr ^{sehr} unsehr ist) in Brügge angeschlossen
 beizugehen zu beabsichtigen. - Auf die Sache magen Sie,
 willigend mir das Tragen zu tun, das ich
 vorübergehend zu thun beabsichtige. Lassen Sie mich für
 Ihre Politik über Carnegie, die ich sehr gerne
 in Brügge befolge. Auch soll ich sein, dass
 mir das Gaudium. Am Ende der Längere
 der Längere (B. Frankel, B. Frankel,
 auch nicht nur) mir einen unsehrigen
 entgegen, eine Sache, die ich, wenn Sie
 wichtig finden, unsehr und etwas
 unsehr. Das Dankbare wurde ich
 Sie mir auf 25 fl. die Periode
 unsehr für die Kost-
 finden wollen.

Unsehriglich sollte mir unsehr; B. Frankel
 in Brügge mit Längere in dem B. D. D. D.
 Prof. Hartmann (Hannover) werden.

In vorzüglicher Befestigung ist mit bestem

Gewebe

7
Hs

ganz regulär gefertigt

Altstoff

Villa Primavera

Fremden-Pension

Wiesbaden.

52

Wiesbaden, den

Frankfurter Straße 8.

Kaufbrief vom 15. Nov. 07.

1. Ich bin bereit, dem Herrn Senator v. Witt zu bezeugen, dass ich bereit bin, meine Anteile an der Villa Primavera an den Herrn Senator v. Witt zu verkaufen.

2. Kaufsumme beträgt 10000 M. gegenwärtig in die Hand zu bezeugen, wenn Herr v. Wittmann-Holweg zugewilligt worden ist, sollten nicht mehr, meine ist, um 10000 M. zu zahlen, weil: Herr von, dessen Grundstückes Herr von Wittmann ist, nicht bezeugen, sondern die Villa Primavera kaufen, ist in meine Hand, kommen, in 10000 M. zu zahlen. Letztes, wird Herr v. Wittmann's Handlung durch meine Handlung.

3. Was allem Dokument ab meine obere Person ist, dass ich zu bezeugen so lange ab meine ist sind bezeugen Herr Wittmann's

ungestraften und die Angelegenheit nicht eher, ohne den
 Antrag zu überbringen zu erwirken, beizubringen,
 seiner Stellung zu der Sache ~~unmittelbar~~ aufzuklären,
 auch abzumitteln bis in der Sache einigmal eine neue
 eine Probenahme zur Verfügung zu stellen, in derlei einer
 ungewissheit, daß seine Probenahme nicht
 möglich ist, die Arbeit mit dem Probenahme
 einen der Antrag zu bewilligen, in daß man
 der Sache die Sache der Antrag auf der Sache der Sache
 der man Probenahme in Arbeit zu stellen abzugeben.
 Zinsen der ab man, es wird gewirkt auf der
 von Stadt geben werden zu, die Probenahme
 gewirkt bei den v. Beckmann zu erwirken.
 Ich habe unterließ mich zu erwirken zu sein
 Sitzung, ein von v. Beckmann Bericht zu
 geben. Auf die ich auf der Probenahme
 bei den v. Beckmann Bericht, die von
 v. Schell oder im Probenahme man in der
 Probenahme Probenahme zu erwirken.

Majorität
 v. Demmer
 v. Stein
 Hannover

Genehmigt
 Beckhoff 15. VII.

